

## Tankstelle mit Tarn-Namen

Um besser mit einer Freien Tankstelle zu konkurrieren, hat der Markenbenzin-Anbieter Sauerstoffwerk Westfalen AG in Münster eine seiner „Westfalen“-Tankstellen am Freitag vergangener Woche umgetauft: Am gleichen Tag, an dem die Firma Marmann im Zentrum von Münster eine Freie Tankstelle eröffnete, bekam die benachbarte „Westfalen“-Tankstelle den Tarn-Namen „Silverspeed“. Damit kann der Markenbenzin-Händler seine Preise denen der freien Konkurrenz anpassen, ohne die Pächter der anderen 175 „Westfalen“-Tankstellen zu verärgern, die zu höheren Preisen verkaufen müssen.

## Wolkenkratzer für die Chinesen

Mit einem 70stöckigen Neubau für die staatseigene Bank of China in Hongkong wollen Pekings kommunistische Wirtschaftsplaner ein Zeichen setzen: Die britische



Pei

Kronkolonie Hongkong wird auch nach der Übernahme durch die Chinesen im Jahre 1997 ein wichtiges Finanzzentrum bleiben. Das 250-Millionen-Dollar-Projekt im Zentrum Hongkongs, entworfen von dem chinesisch-amerikanischen Star-Architekten I. M. Pei, soll bis zum Frühjahr 1988 fertig sein. Es wird der höchste Wolkenkratzer Hongkongs.

## Fahndung nach den DAL-Millionen

Friedel Neuber, seit Januar Aufsichtsratschef bei Europas größter Leasinggruppe DAL, räumt jetzt bei dem Mainzer Krisenkonzern auf. Der Chef der Westdeutschen Landesbank, mit 30 Prozent größter Gesellschafter und Kreditgeber des Leasing-Riesen, setzte DAL-Saniierer Hans Wielens unter Druck, endlich gegen die früheren Topmanager vorzugehen. Damit wollte Neuber offenbar der zunehmenden Kritik seiner Sparkasseneigentümer an der 1,5-Milliarden-Schiefelage der DAL-Gruppe begegnen. Sein Kollege von der Mainzer Landesbank, Erwin Sinnwell, war bereits vor zwei Monaten über das DAL-Desaster gestolpert. Die Ermittlungen von 110 Kriminalbeamten und Staatsanwälten erhärteten den Verdacht, die früheren DAL-Oberen hätten Millionen in die eigene Tasche gewirtschaftet. Nach der Beschlagnahme umfangreicher Beweisstücke bei der angesehenen Schweizer Rothschild-Bank in Zürich wollen Staatsanwälte nun beweisen, wie die früheren DAL-Manager die Gelder veruntreut haben: An die Beraterfirmen „Geld & Wert“ und später „RSB“ seien rund 25 Millionen Mark Honorare und Provisionen für Steuersparfonds der DAL-Gruppe geflossen. Während den Anlegern die Rothschild-Bank als Eigentümer der Firmen vorgestellt wurde, sei in Wahrheit das Geldinstitut nur Treuhänder gewesen – für die zwei DAL-Manager Eberhard Kühl und Günter Zöller sowie für den DAL-Steuerberater Herbert Paulus.

## Nach Mallorca der Steuer wegen

Der Frankfurter Privatbankier Ferdinand Graf von Galen, der mit seinem Bankhaus Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co. (SMH) im November vergangenen Jahres Pleite machte, ist schon wieder umgezogen. Galen hat die Rail X Ranch im US-Bundesstaat Arizona, die seiner Frau Anita gehört, bereits verlassen, um der Steuer auf den Verkauf wertvoller US-Firmenanteile im Gesamtvolumen von 6,9 Millionen Dollar zu entgehen – was nur möglich ist, wenn er mindestens sechs Monate im Jahr außerhalb der USA lebt. Galen fand nun zunächst bei einem gräflichen Freund in Palma de Mallorca Unterschlupf.

## Schwarze Stunde für Superchip

Einer der brilliantesten amerikanischen Computer-Konstrukteure, Gene M. Amdahl, hat vor der Aufgabe kapituliert, bis zum Jahr 1986 einen Superchip für die nächste Generation von Großrechnern zu entwickeln, einen Hochleistungschip mit der Rechenkraft von 100 herkömmlichen Großcomputer-Bausteinen. Für Amdahls Firma Trilogy, die einst zu den Wall-Street-Favoriten zählte, ist nach Ansicht der Börsenanalytiker die „schwärzeste Stunde“ angebrochen. Der geplante Hochleistungschip hatte Trilogy 80 Millionen Dollar Beteiligung der Firmen Digital, Sperry und CII-Honeywell Bull sowie 195 Millionen Dollar Kapital von privaten Anlegern beschert. Nun



Amdahl

müssen die Geldgeber um ihre Einlagen, die Trilogy-Mitarbeiter um ihre Jobs fürchten.

## Werbung ohne Kraftprobe

Der schwedische Autohersteller Saab empfiehlt seinen Turbo 16 S: „Wer bietet mehr beim Überholen?“ Die Renault-Werbung kontert mit den Erlebnissen eines R-11-Fahrers: „Da reichte es mir. Rechter Fuß. Turbolader packt zu.“ Ein Ford XR-3i-Fahrer – „Volle Kraft voraus“ – soll „bei 186 km/h den anderen den Heckspoiler zeigen“, während Opel glaubt, unter Radau-Brüdern sei der Manta der „Gewinner im Alltag“. Nach heftiger Kritik des Bundesverkehrsministers an der aggressiven Autowerbung hat auch der Verband der Automobilindustrie die Firmen an die Werbe-Richtlinien von 1971 erinnert, die zur Mäßigung mahnten. Erste Erfolge: Peugeot wird nicht mehr den Slogan „Start zur Kraftprobe“ verwenden, der Ford-Vorstand wies seine Werbeabteilung an, „rase-reittrüchtige Anzeigen zu unterlassen“.



### Mein neuer XR2 ist der stärkste Ford Fiesta aller Zeiten.

So stark war noch kein Serien-Fiesta: in 9,9 Sekunden auf 100 km/h. Das tiefgelegte Sportfahrwerk mit 185/60 HR 13 Bereifung bringt seine 1.6-CVH-



Maschine mit 71 kW (96 PS) sicher auf jede Piste. Die verstärkte Bremsanlage mit innenbelüfteten Scheibenbremsen vorn hat seine Kraft

Auto-Werbung